

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 2.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — " im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
gestellt; unkorrigierte Beweise nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Opplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Moss, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schwiedergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Citadellengasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 204. Sermannstadt, Sonntag den 3. September 1905. 121. Jahrgang.

Symptome besserer Einsicht.

Budapest, 31. August.

Das Ereignis des gestrigen Tages ist die schmähliche Niederlage, welche die vereinigte Opposition in der Comitatsstube von Bacs-Bodrog erlitten hat. Mit einer Mehrheit von hundertelf Stimmen wurde der Beschluß gefaßt, entgegen den Weisungen der coalitionellen Gegenregierung die freiwillig eingezahlten Steuern anzunehmen und den sich freiwillig meldenden Stellungspflichtigen die erforderlichen Documente auszufolgen; mit einem Worte, sich so zu benehmen, wie es Pflicht und Vernunft gebieten. Und als ob in politischer Hinsicht zwischen Süden und Norden des Landes eine Art Telepathie bestünde, sprach auch das Comitats Liptos sich gegen die Coalition aus; zwar verzeigte es dem Cabinet Fejérvary einen Dieb, doch auch die Opposition ging hierbei nicht leer aus; Baron Fejérvary erhielt sein Mißtrauensvotum, die Coalition aber wurde mit einem „Zusatzantrag“ beglückt, wonach sie die Pflicht gehabt hätte, die Regierung zu übernehmen. Im Vergleiche zu dem wuchtigen Keulenschlage der Bacs'er war der Liptoser Mädelstich nur unbedeutend, aber bekanntlich schmerzen auch solche. Und als Symptom kommender besserer Einsicht kann man auch den auslegen.

Die beiden Beschlüsse sind sehr geeignet, die oppositionellen Vaterlandskrieger stutzig zu machen; sie könnten sich die Frage vorlegen, ob denn der ungarische oppositionelle Himmel nicht einstürzt, wenn die Schandthat der Bacs'er und der Verrath der Liptoser an der „guten Sache“ in den oberen Regionen ruckbar wird? Die gestrigen Beschlüsse werfen ja die ganze schöne Einheit der oppositionell gefärbten „Nation“ über den Haufen; was die Abtrünnigen zwischen der Donau und der Theiß, was die in den grünen Bergen Liptos geflan, schreit nach Rache; war die gestrige Sonnenfinsternis nicht ein Act himmlischer Mißbilligung? Doch Scherz bei Seite; die vernünftigen Ermägungen noch zugänglichen Oppositionellen sollten durch das Beispiel, das Bacs und Liptos gegeben, zum Nachdenken angeregt werden, sie sollten erwägen, was die Comitats eigentlich im Gefüge des ungarischen Staatengebildes zu bedeuten haben, wie sich deren Vergangenheit gestaltet, wie sich ihre Zukunft gestalten wird? Sie sollten sich vor Augen halten, daß die Zeiten längst vorüber sind, da die Comitats noch Staaten im Staate waren; da sie gewissermaßen als staatsbehaltend angesehen werden konnten; diese einst gewiß glänzende und große Rolle haben sie heute ausgespielt, und heutzutage ist das herkömmliche Politisiren der Comitats nur mehr geduldet; die nächste „Revision“ kann ihrem Sein ein Ende bereiten. In den modernen Staat, der wir doch sein wollen, in ein modernes centralistisches Staatengebilde paßt das ewige Politisiren der Comitats überhaupt nicht mehr; diese Reste des Mittelalters haben in unserer Gegenwart nur historischen Werth; in dem Augenblicke, wenn unser Verwaltungssystem in centralistischer Richtung — eine andere ist wohl kaum denkbar — ausgebaut wird, müssen die Comitats verwalten, aber nicht politisiren.

Diese Ermägungen sind aber auch recht geeignet, die Comitatsler selbst, deren Existenz ja untrennbar mit dem Bestehen ihres Comitates verknüpft ist, nachdenklich zu stimmen. In ihrem ureigensten Interesse sollten sie sich aller solcher Enunciationen enthalten, welche das Comitats

gefährden könnten; vor Allem sollten sie das so unfruchtbare Politisiren lassen und sich darauf beschränken, was ihres Amtes ist, sie sollten arbeiten. Auch die Zeiten sind vorüber, daß die Comitatsler hohe Politik trieben, treiben durften; da sie zu Gunsten etwa der Türken reden und Beschlüsse fassen konnten; heute ist ihre wahre Bestimmung eng begrenzt, und über diese Grenzen hinaus sollten sie nicht gehen. Am allerwenigsten dürften sie solche Angriffe auf den gesunden Menschenverstand, auf die Logik, sich leisten, wie sie es thun. Ist es vielleicht nicht unlogisch, wenn sie einerseits dem Staate verbieten, die für ihn freiwillig eingezahlten Steuern entgegenzunehmen, andererseits aber selbst eintreiben? „Was Du nicht willst, daß Dir geschehe, das füg' auch keinem Anderen zu“, heißt es in der Kinderlehre; an dieses Wahrwort halten sich die Herren von der Coalition und ihre getreuen Partijane in den Comitatszimmern nicht; sie selbst wollen thun und lassen, was ihnen beliebt, der Racker von Staat soll aber kuscheln. Wie er seinen Verpflichtungen nachkommen soll, wenn ihm die Aern unterbunden werden, kümmert die Comitatsler nicht; die halten sich an das ungelesene Gesetzbuch Appony's und seiner gleichgesinnten Genossen. . .

Es ist höchste Zeit, daß die Comitatsler sich die möglichen Folgen ihrer Handlungen vor Augen halten. Sie spielen mit dem Feuer, wenn sie ihre comitatlichen Quertreibereien noch länger fortsetzen; wohl geberden sie sich daheim im Comitats als die Herren, doch außerhalb ihrer engeren Grenzen liegt ja auch Ungarn, und die eigentliche Regierung des Landes mit einer einzigen Ausnahme nicht im Comitats. Und wenn die Comitatsler heute auch die Regierung, die eigentliche, gering achten, ihre Anordnungen nicht ausführen, ihr Widerstand entgegensetzen — in letzter Reihe ist es doch die Regierung, welche die Macht besitzt, die widerspenstigen Comitats ihrem Willen gefügig zu machen. Sie sollten sich all' Das sagen, die Comitatsler, und so handeln, wie die Männer von Bacs-Bodrog; es würde ihnen Allen zum Nutzen gereichen, vielleicht auch sie vor völligem Untergang retten. . .

Der Friede.

Es sind genau sieben Jahre her, als der civilisirten Welt eine große Ueberraschung bereitet wurde. Am 29. August 1898 wurde all' überall mit Erstaunen von der Rundgebung Kenntniß genommen, welche der Czar Nicolaus Tags zuvor im Petersburger „Regierungsboten“ veröffentlicht hatte, und worin er den Zusammentritt der Friedensconferenz anregte. Jetzt hat der Friedensczar, der unterdessen zum Kriegesczaren geworden war, die Welt abermals am 29. August mit einer Ueberraschung bedacht, die allenthalben mit großer Befriedigung begrüßt werden wird. Der Czar hat trotz des Verlustes an Prestige, den der Niederlagen überreiche Krieg für Rußland bedeutet, in den Abschluß des Friedens gewilligt. Freilich ist dies nur dadurch möglich geworden, daß die Japaner im letzten Augenblicke auf fast alle die Bedingungen verzichteten, die von russischer Seite als unerreichbar mit der Würde Rußlands bezeichnet worden waren. Und so hat der Krieg, der nahezu 19 Monate gedauert hat, mit einer japanischen Ueberraschung begonnen und geendet. Begonnen hat er am 8. Februar 1904 mit dem Ueberfall auf die im Hafen von Port Arthur ankende russische Flotte. Geendet

hat er mit dem unmittelbar vor Schiffs-Abbruch erfolgten Zurückziehen der seit Wochen am heißesten umfrittenen japanischen Forderungen, vor Allem der Zahlung einer Kriegsentwädigung.

Als Präsident Roosevelt am 9. Juni in einer Note die japanische und die russische Regierung aufforderte, in directe Friedensverhandlungen mit einander einzutreten, und für die Präliminarien seine Dienste zur Verfügung stellte, da war die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang dieser Verhandlungen nur schwach, denn das siegreiche Japan zeigte sich entschlossen, die Früchte seiner Siege zu pflücken, und das bisher besiegte Rußland zeigte sich nicht minder entschlossen, die Auffassung zu vertreten, als ob es eigentlich nicht besiegt sei, und die Friedensbedingungen dementsprechend zu gestalten. Aber die Auffassung, die wir entgegen den fast allgemein verbreiteten pessimistischen Anschauungen von der Einleitung der Friedensverhandlungen an festgehalten haben und die wir in die Worte faßten: „Aus Vorschlägen und Abhandeln entsteht beim Rußhandel der Preis, und so wird es auch beim Friedens-Rußhandel der Fall sein!“ hat sich jetzt zum Schluß doch als zutreffend erwiesen.

Die Friedensbedingungen sind für Japan günstig, wenn auch nicht so günstig, wie man es in Japan erhofft hatte, und sie sind für Rußland ungünstig, wenn auch nicht so ungünstig, wie man es in Rußland befürchtet hatte. Japan erhält, was es mit stürmender Hand erobert hat, Korea, die Hälfte von Sachalin, Port Arthur, und es bleibt auch der thätigste Herr in der südlichen Mandchurie. Rußland dagegen hält die nördliche Mandchurie fest, und es behält die Bahn nach Wladimirof, also den Zugang zum Stillen Ocean. Auch hat es keinerlei Kriegsentwädigung zu zahlen, und auch die von Japan geforderte Beschränkung seiner Seemacht in Ostasien ist fortgefallen. Freilich ist das zunächst nur ein theoretischer Erfolg, denn die russische Flotte gehört der Vergangenheit und einer nicht einmal ruhmvollen Vergangenheit an.

In den Commentaren zum Friedensschluß wird sicherlich viel von der „weißen Mähigung“ Japans und dem „weitherzigen Entgegenkommen“ Rußlands die Rede sein. Aber das sind thörichte Redensarten. Japan hat zum Schluß die Friedensbedingungen angenommen, weil seine militärischen Kräfte, wenn auch nicht erschöpft, so doch auch stark geschwächt waren, und weil auch sein Credit sich zu erschöpfen drohte. Die russische Regierung aber ist auf die für eine Großmacht immerhin demüthigenden Bedingungen eingegangen, weil die Geldgeber verjagten, und weil die Lage im Inneren Rußlands so bedenklich war, daß der Czar bei einem Fortgang des Krieges und der inneren Wirren für seinen Thron besorgt sein mußte. Gegen Japan hätte Rußland noch geraume Zeit Krieg führen können, aber dem Kriege nach zwei Fronten, gegen das japanische Heer und das russische Volk, fühlte sich die Regierung des Czaren nicht mehr gewachsen.

Aber neben der Erschöpfung der beiden Gegner ist der Friedensschluß der, wie der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow sich in seiner neuesten Rundgebung ausdrückte, dem Risiko und der Unsicherheit, die mit jedem großen Krieg unzertrennlich verbunden sind, erfreulicherweise ein Ende gesetzt hat, nicht in letzter Linie der eifrigen und tactvollen Vermittlung zu verdanken, die durch den Präsidenten Roosevelt eingeleitet wurde und die, wie ja jetzt bekannt geworden ist, durch den deutschen Kaiser und durch die deutsche Regierung auf das Eifrigste unterstützt worden ist.

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff.
(10. Fortsetzung.)

„Deine Bedenkzeit ist abgelaufen,“ begann Feddersen. „Ich bin gekommen, um Deine Antwort zu vernehmen.“
Ella neigte leicht das Haupt.
„Ich habe mich entschieden,“ antwortete sie mit klarer, fester Stimme.
„So willigst Du ein?“ fragte Rolf Feddersen mit aufleuchtendem Blick.
„Dir ist es ja hauptsächlich um mein Vermögen zu thun,“ entgegnete das junge Mädchen, seine Frage unbeachtet lassend; „nimm Alles, was ich besitze, und gib mich frei!“
Er war leicht zusammengesunken bei ihren ersten Worten, doch schnell hatte er sich gefaßt und hart und kalt klang es jetzt von seinen Lippen:
„Nein!“
Nicht eine Wimper zuckte in Ella's Antlitz, als dieses scharfe, kurze „Nein“ ertönte. Dieses Mädchen besaß eine Seelenstärke, um die sie mancher Mann beneidet haben würde, und Rolf's wildes Erimphgefühl versank in ein Nichts, als er mit Schrecken sah, wie ruhig und gefaßt sie seine kurze und doch so inhaltsreiche Antwort entgegennahm.
„Dann füge ich mich Deinem Wunsch!“
Das Wort „fügen“ klang seltsam aus diesem stolzen Munde und die würdevolle Ruhe, mit der es gesprochen wurde, nahm demselben vollends seine demüthigende Bedeutung.
Feddersen fühlte dies nur zu wohl und knirschend biß er die Lippen aufeinander.
„Es ist gut,“ verzeigte er, „heute Abend soll die Verlobung gefeiert werden.“

„Wie Du willst!“ entgegnete Ella ruhig.
Mit einem eigenen Gefühl von Unzufriedenheit verließ der Onkel seine Nichte. Fast wäre es ihm erwünscht gewesen, wenn sie gemeint und um Aufschub gebeten hätte.
Eine Stunde später kam Erich zu Ella; ihr kalter, erster Blick dämpfte seine Lebhaftigkeit und machte seine zärtlichen Liebesworte stockend, aber mit seinem gewohnten Leichtsinne setzte er sich bald darüber hinweg.
Wenn er nicht von seiner Liebe sprechen durfte, nun, so konnte er ein anderes Thema wählen. War Ella erst einmal seine öffentlich erklärte Braut, dann würde sie sich schon in die Situation finden und mit der Zeit ihn auch lieben lernen. Er war jung, hübsch und wie man allgemein behauptete, ein angenehmer Gesellschafter. Weßhalb sollte denn gerade dieses Mädchen gegen so viele Vorzüge blind sein?
Ella's Verlobung mit Erich ward mit großem Brunk gefeiert. So lieblich auch die Braut in ihrem rosa Atlaskleide erschien, so wunderte sich doch Alles, wie bleich und gebrüht sie ausah; von Glück war in den ernsten, sinnigen Zügen nichts zu lesen.
Mehr als eine derartige Bemerkung erreichte auch Feddersen's Ohr und bebend vor Zorn trat er endlich an seine Nichte heran.
„Legt diese Armeisendermiene ab!“ flüsterete er ihr mit vor Aufregung heiserer Stimme zu. „Ein solches Weichenbittergesicht paßt nicht zu diesem Fest!“
Ella sah furchtlos zu ihrem Onkel empor.
„Ich verstehe es nicht, mich zu verstellen,“ verzeigte sie gelassen.
„Ich habe mich Deinen Wünschen gefügt, mehr kannst Du nicht verlangen.“ Zähneknirschend wandte er sich von ihr ab. Eine Ahnung, wie sehr er den Widerstand dieses Mädchens unterschätzt hatte, kam ihm.
Einige Tage später fuhr Tante Thelma mit Ella nach Blankene, wo die Sommermonate zugebracht werden sollten. Die Hochzeit des jungen Paares war erst auf den kommenden Winter in Aussicht genommen.
Ella hoffte von Tag zu Tag auf eine Nachricht vom Justizrath Franz; aber vergebens. Die heiße Zeit ging vorüber und Frau Thelma sprach bereits von der Rückkehr nach der Stadt, da ihr das dortige Leben

und Treiben besser behagte, als die einförmige Lebensweise, welche man in dem Landhause führte, das Feddersen zum späteren Wohnsitz des jungen Paares bestimmt hatte.
Ella sah hangen Herzens dieser Rückkehr entgegen; eine bange Ahnung sagte ihr, daß damit ihr Los entschieden sein würde.
Jedenfalls war Frau Thelma nicht die alleinige Veranlassung zu dieser etwas vorzeitigen Uebersiedelung in die Stadt. Zweifellos war ihr Gatte damit einverstanden; er widersprach nicht mit einer Silbe, wenn seine Frau sich über die Einförmigkeit des Landlebens beklagte, denn Ella's Onkel und Erich kamen jeden Abend nach den Geschäftsstunden nach Blankene hinaus.
Frau Lehr war wie in Hamburg auch hier die unzertrennliche Begleiterin Ella's.
Eines Abends war diese mit Erich spazieren gegangen; die Dämmerung war bereits eingetreten, als sie nach dem Landhause zurückkehrten.
Ihr Begleiter plauderte wie gewöhnlich von allen möglichen Dingen, während Ella schweigend neben ihm herschritt.
Blötzlich fühlte sie leise ihren Arm berührt. Sie wandte sich hastig zurück und sah einen wohlgekleideten, ältlichen Herrn vor sich stehen.
„Mein Fräulein, Sie haben Ihr Taschentuch verloren!“
Mit diesen Worten überreichte er ihr ein feines, weißes Tuch, durch dessen dünnes Gewebe hindurch Ella auf den ersten Griff ein zusammengefaßtes Papier spürte.
Sie warf dem Fremden einen verständnißvollen Blick zu.
„Ich danke Ihnen, mein Herr!“ verzeigte sie höflich, worauf sie das Tuch sorgfältig in ihre Kleiderstasche verbarg.
Erich hatte auf diesen Vorgang wenig Acht gegeben. Er sah auch Ella's Aufregung nicht, die mit klopfenden Pulsen und bebenden Gliedern ihren Weg fortsetzte.
Endlich ward ihr eine Botenschaft! In dem Landhause angelangt, benützte sie den ersten freien Moment, um den erhaltenen Brief zu lesen. Es waren nur wenige Zeilen, von einer männlichen festen Hand geschrieben:

(Verschiedenes.) In Fehéregyhaza ist bei einer Jagd dem Ortsrichter Mémeth von dem Gutspächter Schulz ein Auge herausgeschossen worden. — In Klagenfurt fanden am 31. v. Mts. zwei Offiziersduelle statt, wobei Hauptmann R. eine leichte Säbelverletzung, Hauptmann Baron A. eine schwere Schusswunde erlitt. — Aus Triest wird berichtet: Bei der Registrierung von Geldbriefen auf dem Hauptpostamt wurde am 30. v. constatirt, daß ein von der Oesterreichisch-ungarischen Bank bei dem Postamt Tergestrum aufgebener und nach Mele bei Gattaro adressirter Geldbrief, dessen Inhalt mit 3000 Kronen declarirt war, anstatt des Geldes Zeitungspapier enthielt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. — In einem Landhause in den vaticianischen Gärten wurden Bücher im Werthe von 40.000 Lire entwendet. Der Dieb soll ein Gendarm des Vatican's Namens Cesare Antonelle sein.

(Die Cassenfabrik Hesty) — protocollirte Firma H. Hesty & Comp.; Inhaber St. J. und M. Vitwin — erjucht uns, festzustellen, daß sie mit dem füzlich in Budapest verhafteten Bertalan Hesty in keiner, wie immer gearteten Verbindung gestanden.

(Unfälle bei einem Nachtmanöver vor Pola.) Aus Pola wird vom 31. v. geschrieben: Während des gestrigen Nachtmanövers in Pola ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein Torpedoboot und mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Das Torpedoboot Nr. 38, fuhr den Torpedojäger „Satellit“ an und ist bald nach dem Zusammenstoße gesunken. Ein Teil der Mannschaft des Torpedobootes, darunter dessen Commandant, Schiffslieutenant Karl Lupiz, wurden gerettet. Bisher fehlen drei Mann. Heute Früh konnte am Strande der Matrose Franz Baulitz gerettet werden. Von den ertrunkenen Matrosen konnte bisher nur eine Leiche aufgefunden werden. Der Torpedojäger „Satellit“ ist beschädigt im Hafen eingelaufen.

(Der Raubmord in Wien.) Aus Wien wird vom 31. v. geschrieben: Heute Nachmittags sollte im allgemeinen Krankenhaus das Leichenbegängniß der ermordeten Bertha Böhm stattfinden. Im Hofe hatten sich aus diesem Anlasse mehrere hundert Menschen eingefunden. Das Leichenbegängniß unterblieb aber, da die Eltern der Ermordeten den Vorstoß auf die Bestattungskosten nicht bezahlen konnten. Die Beisetzung ist heute Nachts auf Kosten des Arimatheaereres erfolgt. Die Nachmittags im Hofe sich aufhaltende Menge wollte sich nicht zerstreuen, so daß die Wache einschreiten mußte.

(Des Nordes verdächtigt.) Der vom Floridsdorfer Strafgerichte straffrechtlich verfolgte ehemalige Nordbahnheizer Jeczminek, der dringend verdächtig ist, im Mai 1904 die Witwe Faron in Floridsdorf ermordet zu haben, wurde am 29. v. in Groß-Senitz bei Littau verhaftet, wo er in einer Metallwarenfabrik als Schlossergeselle beschäftigt war, und nach Floridsdorf transportirt.

(Die Cholera.) Das Lemberger Amtsblatt „Gazeta Zwowska“ meldet, daß in dem Orte Badew Karobowa, Bezirk Nijlez, in der Zeit zwischen dem 22. und 30. v. mehrere Personen unter choleraähnlichen Symptomen erkrankten.

Die bei einem in Hamburg erkrankten Patienten verstorbenen russischen Auswanderer vorgenommene Obduction ergab als Todesursache Cholera asiatica. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

Wie die „Neuen westpreussischen Mittheilungen“ melden, ist bei einer am 28. v. in Kulm verstorbenen Frau bakteriologisch Cholera festgestellt worden.

(Brände.) In Lundenburg brannte am 31. v. Nachmittags die dem Fürsten Liechtenstein gehörige Dampfmühle, welche an die Firma Marcus Hoffmann u. Söhne verpachtet ist, ab. Sämtliche Mehl- und Getreidevorräthe, sowie mehrere neue Maschinen sind Opfer der Flammen geworden. Der Gesamtschaden beträgt 200.000 Kr. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — In der Zuckerraffinerie in Bawrowitz ist am 31. v. ein Brand ausgebrochen, der in Folge des herrschenden Windes große Dimensionen annahm. Die Fabrik ist auf zwei Millionen Kronen versichert. — Aus Oberberg wird berichtet: In der hiesigen Oelfabrik geriethen 12 Waggons Öl in Brand. Sie brannten vollständig ab, wobei auch unter tolosaler Rauchentwicklung das Magazin, in welchem sie zur Expedition bereit standen, zerstört wurde. Für das Fabrikgebäude, sowie für die anstehenden Objecte bestand die allergrößte Gefahr; es wurde auch ein neben der Fabrik stehendes Gasthaus von den Flammen ergriffen und dessen Dachstuhl eingestürzt.

(Eine ganze Familie von einem tollen Hunde gebissen.) Aus Berlin wird gemeldet: Eine ganze Familie mußte in der Berliner Tollwuthstation Schutz suchen. Es ist dies die Familie des Majors v. Arnim vom Fußaren-Regiment Nr. 18 in Großenhain. Einer der werthvollsten Hunde des Majors, der plötzlich von der Tollwuth befallen wurde, hatte das dreijährige Töchterchen und den Diener des Majors durch Bisse schwer verletzt. Außerdem hat das Thier noch andere Personen aus dem v. Arnim'schen Haushalte gebissen. Alle Angehörigen des Majors begaben sich daher sofort mit allen Verletzten nach Berlin, um sich in der Tollwuthstation einer Schutzimpfung zu unterziehen. Der tolle Hund wurde erschossen, desgleichen ein zweiter werthvoller Hund, den er ebenfalls gebissen hatte. Das Unglücksthier hat auch noch mehrere Pferde des Majors verletzt, die in thierärztliche Beobachtung genommen werden mußten.

(Verbannung eines Arztes.) Dr. Bruck, ein angesehener Spezialist für Augenkrankheiten, Director einer Klinik in Homel, wurde nach Archangel verbannt. Er hat sich nie mit Politik beschäftigt; aber weil er sich erlaubte, gegen die unwürdige Behandlung, die das Publicum seitens der Gendarmen erfährt, zu protestiren, wurde er verbannt.

(Eine Demonstration in Kiew.) Am 27. v. fand in Kiew eine große politische Demonstration statt. Mehr als zweitausend Personen versammelten sich in der Hauptstraße. Es wurden Reden gehalten und revolutionäre Lieder gesungen. Als Militär sichtbar wurde, schossen einige Demonstranten in die Luft. Soldaten trieben die Menge mit Knuten auseinander. Die Redner und Hauptanführer wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich viele Frauen und Jünglinge von vierzehn bis fünfzehn Jahren. Gleichzeitig demonstrieren Arbeiter in der Vorstadt Podol. Die allgemeine Unzufriedenheit wächst. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine drohende.

(Kleine Mittheilungen.) Zugelaufen ist eine kleine graue Raqe Kreuzgasse 6. — Vom Jubiläums-Festmahl des Siebenbürgischen Karpathenvereines ist eine weiße Serviette, ein roth gesticktes und ein bunt gesticktes Decken im Gesellschaftshause gefunden worden und können diese Gegenstände bei Julie Guist, Weiengasse Nr. 39, abgeholt werden. — Verloren worden ist ein gelbes Geldtäschchen, enthaltend 20 Kronen und einen Schlüssel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden ist ein Hund; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist eine Frauenblouse; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparschasse Mühlgasse Nr. 4:

Sonntag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für beide Geschlechter. Schwimmhalle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8-11 Uhr Vormittags für Damen, 11-1 Uhr Mittags und 3-7 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Herren.

Montag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badeort ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühlstraße Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Heinzliche Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

(Eingekendel.)

Das Herkules-Bräu. Unseren g. Lesern ist es wahrscheinlich auch aufgefallen, daß die Herkules-Bräuerei, Budapest, Bethlen-ter Nr. 3, diese Specialität mit großen Spelen und großen Reclamen einführt. Unseren Erfahrungen nach wird es nicht schwer sein, das Herkules-Bräu einzuvielen, da es eine solch' vorzügliche Malzbräu-Specialität ist, die bei jeder intelligenten Familie ständig benützt wird, und zwar ist es nicht bloß ein Tafelgetränk mit vorzüglichem Geschmack, sondern ein appetitanregendes Mittel ohne Gleichen; gegen Nervenleiden, Schlaflosigkeit und Blutmuth empfehlen es auch Professoreu und Aerzte.

Reidische Damen verrathen einander nicht, daß das beste und sicherste Schönheitsmittel Valassa's Gurkenmilch ist, welche selbst der empfindlichsten Haut nicht schädlich sein kann. Wegen ihrer Vorzüglichkeit wurde sie auf der Pariser und Wiener Ausstellung mit goldener Medaille ausgezeichnet. Unentbehrlicher Toiletteartikel für Bälle, Promenaden und Theater, aber hauptsächlich gegen die Unbilten der Sonne und Wind. Per Flasche um 2 Kronen in den Apotheken erhältlich. Postverkauft C. Valassa's Apotheke, Budapest-Grzebeßfalva. Hauptdepot in Hermannstadt in F. C. Molnar's Apotheke.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Einführung von Zucht-Vorstenvieh nach Ungarn. Behufs Verringerung unseres Vorstenviehstandes hat die Regierung beschlossen, aus England Yorkshire ersteckliche Fleischschweine zu importiren. Der ermittelte Veterinär-Oberinspector Ministerialrath Johann Birker hat mit Unterstützung der dortigen Regierung 4000 Stück ersteckliche Fleischschweine im Werthe von einer Million Kronen angekauft. Die erste etwa 200 Stück enthaltende Lieferung ist am 31. v. in Budapest angelangt und wurde im Tatterfall untergebracht. Trotz der zehntägigen Reise sind die Thiere in bester Condition eingetroffen. Bevor die Schweine in die verschiedenen Theile des Landes verendet werden, erfolgt deren Impfung gegen Rothlauf. Vor der Impfung waren Ackerbau-Minister Andreas Ghyrffy und Staatssecretär Algius Popovics eingetroffen und nahmen die prachtvollen Exemplare in Augenschein. Nach der Impfung werden die Schweine an die verschiedenen Gensenschaften vertheilt. Von der Sendung werden nach O-Moravicia, Mählyut, Wacs-Almas, Szent-Gubert (Torontal), Janos-Föld, Zabolak und Delta einige geschickt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. September. Der „Politischen Correspondenz“ zufolge telegraphirte Sr. Majestät sofort nach Empfang der Friedensnachricht dem Czar: Ich vernehme mit lebhafter Befriedigung den Friedensschluß, dessen Bedingungen die Ehre und das Ansehen Deines Kaiserreiches unverletzt erhalten. Gestatte mir, Dich vom ganzen Herzen zu dem glücklichen Ausgange zu beglückwünschen. Ferner an den Mikado: Ich bitte Em. Majestät, meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Friedensschluß entgegenzunehmen, dessen Bedingungen ein schönes Beispiel der Mäßigung Japans geben. An den Präsidenten Roosevelt: Anlaßlich des Friedensschlusses beileide ich mich, Ihnen meine freundschaftlichen Glückwünsche zu Ihrer er-

folgreichen Vermittlungaction zu unterbreiten. Möge es nunmehr der Welt beschieden sein, sich der Segnungen des Friedens ungehindert langer Zeit zu erfreuen.

Original-Telegramme.

Budapest, 2. September. Einer Verordnung des königl. ung. Landesverteidigungs-Ministers Vihar zufolge werden neuer die Controls-Versammlungen nicht abgehalten.

Budapest, 2. September. Die gestrige Audienz des Minister-Präsidenten Baron Fejervary bei Seiner Majestät erfüllte weder die Hoffnung, daß abermals versucht werden wird, die Coalition zur Uebernahme der Regierung zu bewegen, noch hat sie die Befürchtung gerechtfertigt, daß sie den passiven Widerstand thatkräftig abbrechen werde.

Budapest, 2. September. Die slowakischen und serbischen Nationalitäten-Parteien beschloßen die Einberufung von Volksversammlungen, welche aussprechen sollen, was weiters zu besorgen sei. Die chauvinistischen Tendenzen führen unbedingt zur Katastrophe. Sie fordern daher die Lösung der Nationalitäten-Frage auf Basis der Gerechtigkeit und Gleichheit. Das Verhalten der Coalition wird mißbilligt, weil die Lösung der militärischen Fragen gegen die Nationalitäten gerichtet sei. Die Regierung wird verurtheilt, weil diese durch die Magyarisirung des Volksunterrichtes die Rechte der Nationalitäten schmälert. Die Nationalitäten wünschen das allgemeine Wahlrecht ohne jede Beschränkung.

Bortsmouth, 2. September. Das Abkommen betreffend des Waffenstillstandes ist unterzeichnet worden.

Marktblerich.

Hermannstadt, 1. September. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.60 bis 13.20, Halbschrot 72 bis 76 Kilo Kr. 9.40 bis 11. Korn 70 bis 74 Kilo Kr. 7.80 bis 8.40, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 7.40 bis 8. —, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.40 bis 5.40, Ruckung 72 bis 76 Kilo Kr. 13. — bis 14. —, Ferkel 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.60 bis 3. —, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Ferkeln 76 bis 78 Kilo Kr. 22. — bis 23. —, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 30.40 bis 32.40, Weiz. Nr. 0 Kr. 29.40 bis 32.40, Weiz. Nr. 1 Kr. 25.40 bis 32. —, Weiz. Nr. 3 Kr. 27. — bis 29.40, Weiz. Nr. 5 Kr. 25.20 bis 28.20, Speck Kr. 152. — bis 160. —, Schweinefleisch Kr. 152. — bis 156. —, roß 8 Unschlitt Kr. 40 bis 48, Kernen-Unschlitt Kr. 62. — bis 78. —, große Unschlitt-Kernen Kr. 80. — bis 84. —, Seife je nach Qualität Kr. 44. — bis 45. —, Heu Kr. 2.40 bis 3. —, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.25 bis 6.80, Spiritus: Raffinade Kr. 1.45 bis 1.54, roß Kr. 1.52 bis 1.56, Weizenroggen Kr. 1.62 bis —, Rindfleisch per Kilo Kr. 1. — bis 1.44, Kalbfleisch Kr. —.80 bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.52, Schmalz Kr. 72. — bis 88. —, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.50.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtshunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 2. September.

Hotel Kaiser. Hamza, Archimandrit, Cuciu sammt Sohn, Advocat, von Krad; Popovics, Erzpriester, von Disova; Petran, Oberlieutenant, Szilöffy, Secretär, von Kronstadt; Gula, Bank-Director, Rebrer, Gutsbesitzer, Gattin, Gutler, Privatier, von Budapest; Dr. Popovics, von Lugos; Horath, Professor, von Nagy-Szent-Miklos; Schulbach, Director, von Talmazs; Kolser, Kaufmann, von Mankburg; Epstein, Kaufmann, von Klausenburg; Sandor, Barga, Boist, Bisthofswelder, Heimann, Kaufleute, Eibis, Reiterer, von Wien.

Hotel Kurier. Kabar, Oberführer, von Hugi; Matecsu, Beamter, von Krasna; Amtshauptmann, von Bukarest; Reiser, Marine-Commissär, Kaufmann, von Wien; Bangleder, Cabett-Wachmeister, Rehal, Lieutenant, von Klausenburg; Dr. Lengyel, Advocat, Hüttl, Lieutenant, von Kronstadt; Negulescu, Beamter, von Rimnik; Jartas, Kaufmann, von Mediasa.

Hotel Welser. Garmath, Bezirksrichter, von Groß-Kent; Lieb, Director, von Kronstadt; Duzja, Reiterer, von Wien; Heppes, Ober-Notar, von Krad; Schupfer, Beamter, von Groß-Besleret; Stefanesco, Kaufmann-Gattin, Dublesku, Lehrer, von Komosol; Baumann, Weißbäcker, von Broos; Kränzl, Kaufmann, von Karolyfalva; Damastu, Kaufmann, von Rimnik; Stanciu, Pfarer, von Tuznad; Abel, Pfarer, von Szent-Andras; Altman, Lehrer, von Fogaras.

Hotel Waihu. Badila, Privatier, von Boicza; Gioconea, Ranghül, von Refinar; Herman, Gerber, von Szagreg; Ciresanu, Beamter, von Rumänien; Gabor, Notar-Practikant, von Szombafalva; J. Dancs, C. Dancs, Mloti, Kaufleute, von Kinen; Roth, Kaufmann, von Debregin; Muntean, Pfarer, von Fegher; Lazar, Pfarer, Lazar, Student, von Kisghogypatat; Bonacic, Student, von Puj; Palos, Student, von Rös; Bogdugan, Student, von Bocspatat; Conbes, Privatier, von Bucium; Popescu, Privatier, Baculescu, Professor, von Caracal; Dobrowsky, Privatier, von Karlsburg; Stirbulescu, Kaufmann, von Bukarest; Malala, Landwirth, von Craiova; Tecla, Pfarer, von Remete.

Wiener telegraphischer Notizen und Effecten-Cours vom 1. September.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.80	4 1/2-%ige österr. Anleihe-Rente	92.90
1860-er Rente	96.60	1860-er Rente	157.40
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	87.50	Österr.-ungarische Bank-Aktien	1634. —
4 1/2-%ige österr. Obligationen	96.35	Ungarische Credit-Aktien	782.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.70	Österr.-ungarische Credit-Aktien	673.60
Ungarische Prämien-Rente	218.50	20 Francs-Stück	19.10
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Rente	165.65	Deutsche Reichsmark	117.27
4 1/2-%. co. Reuerr. Kron.-Rente (Mai)	100.55	London a vista	95.35
4 1/2-%. co. Silber-Rente (Jan.)	100.95	Paris a vista	23.75
4 1/2-%ige österr. Gold-Rente	119.50	R. u. L. Ducaten	11.36
4 1/2-%ige österr. Kronen-Rente	100.65	Italienische Rente	95.40
4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emis.ion	99.50	Italienische Rente	99.50

Nr. 3. 12004/1905. [858] 1-2

Kundmachung.
Mittwoch den 13. September l. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause die mündliche Vicitation zur Verpachtung der städtischen Schreyermühle im Jungenwald vom 1. October l. J. an auf 3 Jahre, eventuell 6 Jahre abgehalten.
Die näheren Vicitations-Bedingungen liegen beim Stadtbauamte zur Einsichtnahme auf, wo auch bis zum Beginn der mündlichen Vicitation schriftliche, mit dem vorgeschriebenen Badium versehene Offerte überreicht werden können.
Nagszeben, am 29. August 1905.
Der Magistrat.

Schöne Gassen-Wohnung,
besteht in 3 Gassen, 1 Wohnzimmer, frisch gereinigt, Küche, Speis, elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, Parterre, sonnige Lage, ist zu vermieten. Zu beziehen sofort. Bindergasse Nr. 3.
[645] 8

Mit 1. September l. J. beginnt der Unterricht in der **Privatarbeitsschule** von Marie Schuster, Kleine Erde 1. **WOHNUNG** in der Oberstadt, 3-4 Zimmer sammt Zugehör, wird gesucht. Näheres Heltauergasse Nr. 53.
[844] 2-3

Seltene Gelegenheit!
Wegen Domicil-Wechsel sofort zu verkaufen ein **3 Joch großer Obstgarten** (edle Sorten), nettes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Alles unbelastet.
Anfragen an Josefine v. Dilscher. Kisutca II, Fogaras.
[776] 8-12

Anständiges Mädchen,
das selbstständig kochen kann, rein und nett ist, wird aufgenommen Hallerwiese Nr. 14, I. Stock.
[834] 3-3

Ein Schulmädchen
wird in ganze Verpflegung aufgenommen Kälbergasse Nr. 5. erste Stiege, rechts.
[856] 1-3

Züchtige Anstreicher-Gehilfen
werden aufgenommen Pempflingergasse Nr. 20.
[847] 2-2

NEPPENDORFER BLÄTTER
1. September-Heft erschienen. Abonnement pro Jahr 2 Kronen. Red. Hermannstadt, Rollgasse.
[586] 4-6

Ein schönes stockhohes Haus
in der Oberstadt mit festem solidem und dauerhaftem Bau ist zu verkaufen. [855] 1-3
Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Größere, mit allem Comfort (Wasser, Electricität, Bad) versehene [526] 28

Wohnung
bestehend aus dem ganzen I. Stock der **Villa Nr. 9 Berggasse** Josefstadt mit eigenem Gartentheile vom 1. October (eventuell September) zu vermieten. Zu besichtigen nur von 12-2 Uhr Mittags. Auskunft auch beim Eigentümer Heltauergasse 31, I. Stock, von 9-12 und 3-5 Uhr. Auf Wunsch mehrjähriger Contract. Ebenso das **Hochparterre-Haus** Josefstadt Schulgasse 8 (zum Alleinbewohnen geeignet) sammt Garten und schöner Stallung vom 1. October l. J.

Rundmachung.

Zum Zwecke der Reinigung der städtischen Mühlanäle und Ausbesserung sämtlicher Wasserbauten findet die diesjährige Ableitung des Wassers aus dem Schewiscanal am 18. September, ferner aus dem Cibins-Canale am 11. September l. J. statt.

Welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die betreffenden Gewerke die Vorbereitungen zu ihren Reparaturen bei Zeiten treffen mögen.

Nagyszeben, am 28. August 1905.

Das Stadt-Bauamt.

Geübte Näherin

wird dauernd beschäftigt beim

Damenschneider C. Wodak
Wintergasse 22.

Derfelde empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art englischer Costüme, ausschließlich Jacken, und jeder Art Arbeiten nach franz. Journalen.

Vertreter gesucht

für den Verkauf von neuartigen Beleuchtungs-Apparaten (transportable und stabile Hausapparate, Gartenlampen, Handlampen, Hand- und Tischlampen). Leicht verkäufliche billige Massenartikel. Anträge mit Referenzen unter „Vertreter 554“ an Hansenstein & Vogler, Budapest.

Fogaras m. kir. állami ménesbirtok igazgatóságától.

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatósága a kucsulátai majorban elhelyezett, legelőn feljavított, darabonként cca 580 kg. súlyú és szeptember hó végéig átvéendő

47 darab selejt jármos magyar ökör eladásának biztosítása végett folyó évi szeptember hó 18-án d. e. 11 órakor Fogarason, az igazgatósági irodahelyiségben zárt írásbeli ajánlati versenytárgyalást rendez.

Az eladó állatok a helyszínén bármikor megtekinthetők.
A részletes feltételekre vonatkozólag kézzel szolgálati közlelő felvilágosítással a ménesbirtok igazgatósága.

Fogaras, 1905. évi augusztus hó 3-án.

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatósága.

September beginnt

neuer Cours

wie bisher für Schnitt-Zeichnen, Kleidermachen, Wäsche-Nähen, Gold-, Bunt- und Weiß-Stiche, sowie in allen modernen Handarbeiten.

Marie Lurz,

Hermannstadt, Fleischer-gasse Nr. 6.

Dieselbst werden auch Schulfächer und Fräuleins in ganze Verpflegung aufgenommen.

In der Hechtgasse Nr. 24 sind

2 möblierte Zimmer

vom 15. September an zu vermieten.



Rasse-Hunde

aller Art, vom kleinsten Zwerge bis zum grössten Riesen liefert musterhaft

W. Fuchs, Prag - Klamovka Nr. 7, Böhmen.
Illustrirte Preislisten gratis!

Braut-

Ausstattungen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, eigener Erzeugung. Specialitäten in Touristen- und Radfahrer-Artikel. Teppich-Lager bei

CARL JAUERNIG,

Leinwandhandlung, Wäsche-Confection, Hermannstadt.

Gründlichen Unterricht

in französischer Sprache

erteilt Auguste Wagner, Sporergasse 13.

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder PROF. DR. MEIDINGER
K. u. K. HOF LIEFERANT.
H. HEIM
Hestia-Öfen.
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
UBER 65.000 IN VERWENDUNG.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN.
Ventilations-Anlagen.
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Besondere Referenzen. Prospekt u. Kostenausschläge gratis u. franco.
BUDAPEST, THONETHOF
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.

JULIUS ERŐS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16

empfeilt sich zum Anfertigen von

Sparherden

in Eisen und Porzellan, sowie von Hotels- und Restaurations-Herden.

Unglücklich

sind Bruchleidende! Verlangen Sie Aufklärung gegen 20 Heller-Marke. Discret von

R. Köhler, Pressburg, Donaugasse 7.
Goldene Medaille! Viele Dankschreiben!

6% Spareinlagen
Zinsen — ohne Steuerabzug — zahlt für die Südbungarische Gewerbebundes-Bankgenossenschaft
Temesvár, innere Stadt, Serbengasse 4, I. Stock.
Auskünfte u. Posterslagcheine auf Verlangen.

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NEBENLÄNDER

DER HERVORRAGENDSTEN

OESTERR. CEMENTWERKE

ELKAN & BOSSÁNYI

BUDAPEST, V., Lipót-körút 18.

TELEFON: 13—19. * Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.

Liefere Portland- u. Romanceement von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute marktgängigen Preisen.

BAUMEISTER, BETON-BAUUNTERNEHMER, CEMENTWAAREN-ERZEUGER, BAUMATERIALIEN-HÄNDLER

bitten wir in ihrem eigensten Interesse insbesondere unseren Herbstbesuch vor Deckung ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äusserst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.

Auf dem Hermannsplatze in Hermannstadt.

Nur noch 3 Tage NARTEN'S BIOSKOP.

In diesen drei Tagen werden gleichzeitig als Dank für den bisherigen guten Besuch nur die besten und schönsten Bilder, darunter bei jeder Abend-Vorstellung der 500 Meter lange colorirte Prachtfilm „Wunder in den Tiefen des Meeres“ vorgeführt.

Sonntag von 1/2 10 bis 11 Uhr letzte Herren-Vorstellung.

Montag von 8—10 Uhr Pariser Vorstellung nur für erwachsene Personen.

Täglich zwei Vorstellungen: von 6—1/2 8 und von 8—1/2 10 Uhr Abends; an Sonn- und Feiertagen drei Vorstellungen: um 4, 6 und 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller, III. Platz 20 Heller.
Abend-Vorstellung 8 Uhr bei gutbesetzter Musikkapelle: I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 30 Heller.

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Möhlen, Abbeer-Maschinen.

compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmöhlen.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saaten, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heuerechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maiserdrer, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmöhlen, Triebere, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction

P. H. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Pflugbauanstalt, WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.